

Der Spiegel der Zeit : neue Bücher

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **24 (1956)**

Heft 9

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Der Spiegel der Zeit — Neue Bücher

Erich Lifka: Rufer in der Nacht.
Gedichte. Europäischer Verlag, Wien. 1956.

Es gibt kaum eine Sprachform, die so ganz persönliche Aussage bleibt und die innersten Kammern des Herzens so blosslegt wie die Lyrik. Darum hat der junge Dichter Erich Lifka seinem Erstling wohl auch jenen Vierzeiler Henrik Ibsens vorangestellt, den jeder, der mit dem widerstrebenden Granit der Sprache gestalten will, sich einprägen müsste: dass «Dichten: Gerichtstag halten über das eigene Ich» bedeute. Die meisten dieser Verse kreisen um die Nabe des Herzens und seiner Qual. Leid am Leben und Schuld am liebenden Gefährten zittert als dunkle Melodie durch diese Gedichte, in denen oft die Sprache in ganz persönlichen Bildern von ungewöhnlicher Ausdruckskraft dicht und dadurch Dichtung wird. Daneben gelangen ihm wieder Verse von bezwingender Einfachheit wie im «Labyrinth», das wir in diesem Heft nachdrucken. Eine unaufhörliche schmerzliche Beichte ist die Reihe der Sonette «Lebensweg», in der der junge Dichter den «Spuk dunkler Gewalten in sich» zu bewältigen sucht. Ob die «Lockerung von Form und Mass durch eindringliche Bildsprache und Rhythmik», die ihm der Verlag in einer kurzen Würdigung zuerkennt, immer vertretbar ist, mögen massgebendere Kritiker entscheiden. (Eigentlich bleibt das Sonett ein nach strengen Gesetzen gebauter und unzerstörbarer Dom unter den Versgebilden, fest gefügt und gemeisselt seit Jahrhunderten; fehlt ein Baustein zweier Silben, so ist der herrliche Bau nicht makellos. Darum haben die grossen Baumeister manchmal jahrelang um einen Vers gerungen, bis ihr Gebilde im sprachlichen Bereich dem Unvergänglichen zugezählt werden durfte. Das bleibt jedoch nur höchste Forderung der Form.) In der Bildkraft der Sprache bleibt Erich Lifka ein junger Dichter, der uns mit grossen Erwartungen seinem angekündigten zweiten Lyrik-Band entgegensehen lässt. «Rufer in der Nacht» ist zum Preise von Schw. Fr. 4.50 durch uns beziehbar. *Rolf.*

Jack Argo: Dachkammer des Lebens
(Die ersten Gedichte.) Verlag Leue Hamburg, Preis Sfr. 2.20.

Mehrere Jahre meines Lebens arbeitete ich unter einem Professor der Germanistik, dessen Spezialgebiet und darüber hinaus jedes dritte Wort «freie Rhythmen» war. Am Schluss hingen mir freie Rhythmen derart zum Hals heraus, dass ich mir einen Eid schwur, niemals wieder welche zu lesen. Aber man soll keine Eide schwören, man wird zu leicht eidbrüchig. Denn da liegt auf dem Redaktionstisch ein schmales hektographiertes Bändchen «Dachkammer des Lebens», geschrieben in freien Rhythmen und sein Verfasser ist unser Kamerad *Jack Argo*, uns allen aus seinen gescheiterten Beiträgen im «Kreis» bekannt. Ein Dutzend Gedichte, von Umrisszeichnungen Charles Griegers umrahmt. In einer knappen halben Stunde gelesen — aber dann gleich wieder ein zweites und ein drittes Mal gelesen, denn in diesem Dutzend Gedichte steckt ein Zauber, dem man sich nicht entziehen kann. Diese freien Rhythmen sind gar nicht so frei, wie es zuerst den Anschein hat, in ihnen steckt bei aller Freiheit der Form eine unüberhörbare Rhythmik.

In diesem schmalen Bändchen spricht einer unserer Kameraden viele Dinge aus, die uns alle anrühren. Er tut es in der Sprache unserer Zeit — kess, schnoddrig, frech, aber auch leise, einprägsam und behutsam. Welche Form er auch wählen mag, hinter jeder Zeile klopft ein fühlendes menschliches Herz, das den Nöten, mit denen wir uns alle herumschlagen müssen, weit aufgeschlossen ist. Hier spricht einer von uns in einer unverwechselbaren eigenen Sprache von unserem Leben und unserem Lieben. Dies

kleine Gedichtbändchen wird mir ein tröstlicher Begleiter werden und ich hoffe, ich kann vielen Kameraden sagen: «Hier ist etwas, das Ihr unbedingt lesen müsst — für wenig Geld habt Ihr hier Trost und Freude und Beglückung».

Meinen herzlichsten Glückwunsch, lieber Jack Argo, zu diesem Erstling. *Rudolf.*

«*Auf dünnem Eis*» (*Thin Ice, ein Roman von Compton Mackenzie.*)

Offenbar lässt sich mit Büchern und Romanen über die gleichgeschlechtliche Liebe in England gut Geld verdienen, wenn auch jede «Betätigung» dieser Liebe dort noch heute strafbar ist. Wie sehr diese Bücher «Mode» geworden sind, sieht man daraus, dass langsam auch bekannte Namen unter ihren Verfassern erscheinen. Compton Mackenzie, ein gut bekannter englischer Romanschriftsteller, hat nun auch seinen «Beitrag» zu diesem Thema geleistet. Er schildert die 44 Jahre dauernde Freundschaft zwischen Henry Fortescue, einem «Homosexuellen», wie der Schutzumschlag nüchtern bekanntgibt, und George Gaymer, seinem «normalen» Freund. Mit der geschickten Technik des alten Romanciers sind diese 44 Jahre einer sogenannten Freundschaft in die Geschichte (oder soll man sagen: den Zerfall?) Englands zwischen dem Ausgang des 19. Jahrhunderts und der Jetztzeit eingebettet. Man braucht kaum zu erwähnen, dass in einem Roman von 233 Seiten, der in den Ablauf von 44 Jahren Geschichte eingebettet ist, das gleichgeschlechtliche Thema, das laut dem Umschlag so wichtig ist, in jeder Weise zu kurz kommt und mit einer Naivität behandelt wird, die einem ein leichtes Grinsen abnötigt. Es sind sämtliche «Clichés» da, die ein solcher Roman haben kann — der edle und hochbegabte Henry Fortescue hat die übliche Internatsliebe und dann einen kleinen Seitensprung in Marokko. Als erwachsener Mann opfert er alles seiner politischen Karriere und erst als die schief geht, beginnt er als Fünfziger sein Liebesleben. Zuerst mit seinem bildhübschen Sekretär, den ihm dann ein Freund wegschnappt (was typisch für Homosexuelle sei, wie Compton Mackenzie schreibt), dann lässt er sich mit Strich ein — edlem und unedlem. Der unedle Strichjunge versucht natürlich ihn zu erpressen — der edle Strichjunge wird durch seinen normalen Freund auf den Weg der Tugend zurückgeführt — aber mit allen Ingredienzien, die heute in der Luft liegen, bleibt Henry Fortescue ein Schemen und nimmt weder als Mensch, noch als gleichgeschlechtlich Liebender Umriss an. Was nach der Lektüre des Romans übrigbleibt, ist der fade Nachgeschmack, dass hier versucht worden ist, aus einem brennenden Thema auf leichte Weise Geld zu schlagen. X.

Oscar Forel: Einklang der Geschlechter.

Verlag Rascher, Zürich. Originalausgabe französisch: L'accord des sexes, Payot, Paris.

Das Kapitel über die *Homosexualität* bringt einen wichtigen Fortschritt. Forel unterscheidet selbstverständlich zwischen den nur durch äussere Umstände zur gleichgeschlechtlichen Liebe Verführten und den angeboren konstitutionell Homosexuellen. Die ersteren sind meist leicht auf das andere Geschlecht umzustellen, bei den letzteren ist dies unmöglich. Die gleichgeschlechtliche Liebe findet sich mehr oder weniger, dank der bisexuellen Grundstruktur aller Lebewesen, bei jedem Menschen. Sie bedeutet an sich weder Laster noch Abnormität. Die konstitutionell Homosexuellen stellen eine konstante, ziemlich zahlreiche Variation des Genus *Homo sapiens* dar, die wir weder bestrafen noch diskriminieren dürften, sofern sich die gleichgeschlechtliche Beziehung zwischen Erwachsenen entfaltet. Forel kennt das unsterbliche «Gastmahl» von Plato, er weiss deshalb, wie verschieden dieser andere Ethos im Laufe der Zeiten gewertet wurde. Der Autor hat uns ein gescheites, lebendig geschriebenes, mutiges Buch geschenkt, das freilich auch auf manchen Widerspruch stossen wird. A. v. Muralt.

Aus einer Besprechung des St. Galler Tagblattes vom 17. Dezember 1955.

**RESTAURANT LA BONNE TABLE
CHEZ CHARLY**

Le Rendez-vous des Amis de tous les Pays

9, rue d'Argenteuil — PARIS 1er

Métro: Palais-Royal - Pyramides

RIC. 90-07

SES MENUS TOURISTIQUES A DES PRIX RAISONNABLES

A 460 F ET 690 F

OU A LA CARTE AVEC SES SPECIALITES D'ALSACE

Ouverture chaque jour midi et soir sauf mercredi

English Spoken

Man spricht deutsch

Kameradschaftliche Vereinigungen und Zeitschriften des Auslandes:

Die näheren Angaben folgen wiederum im Oktoberheft.

Les Cornouailles

Restaurant — Bar

93, Rue des Martyrs, Paris (18e)

(entre Pigalle et la place du Tertre) Téléphone: MONmartre 87.02

Tous les jours (sauf le Mercredi) vous trouverez une ambiance très sympathique et vous serez accueilli comme chez vous.

„LE COUP DE FREIN“

chez Pierre et Bébé

CADRE NOUVEAU — TOUJOURS INTIME — MAINTENANT AU:

6 Avenue Rachel, PARIS (Place Clichy entre Moulin Rouge et Gaumont)

Tel.: EUROpe 62.20

Fermé le Mardi

BAR - RESTAURANT

OUVERTURE à 18 heures

English spoken. — Man spricht deutsch.

«LE VAGABOND»

Bar - Restaurant / Soupers

14, rue Thérèse, Paris 1er

Ric. 90—97.

Zum Tode von Prof. Dr. Alfred Kinsey

Ueber das epochemachende Werk dieses Mannes und seine vorbildlich sachliche Einstellung zu unserer Lebensfrage orientiert ausgezeichnet die grosse Abhandlung von unserem langjährigen Mitarbeiter yx: «Der Kinsey-Report und die Probleme der Homosexualität», die in Broschürenform in unserem Verlag erschienen ist. Hier ist kurz und prägnant, aber dennoch klar und aufschlussreich zusammengefasst, was die Forschungsergebnisse Kinseys über die Homosexualität des Mannes in Amerika als Lebensstatsache zutage gefördert haben. — Preis inkl. Porto Fr. 1.—; bei grösseren Bezügen gewähren wir gerne Rabatt. — Die Broschüre eignet sich vorzüglich als Aufklärungsmaterial für Eltern, Verwandte, Behörden, überhaupt für jeden Aussenstehenden, der sich sachlich orientieren will.